

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

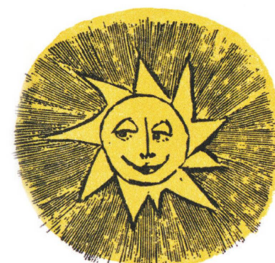
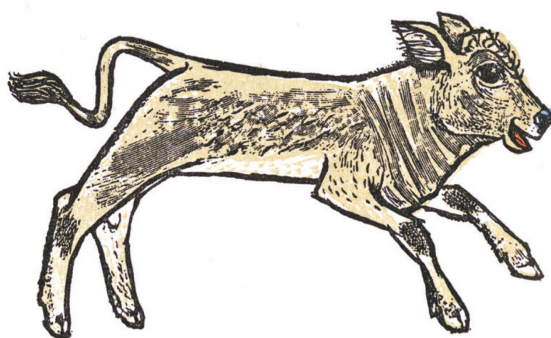
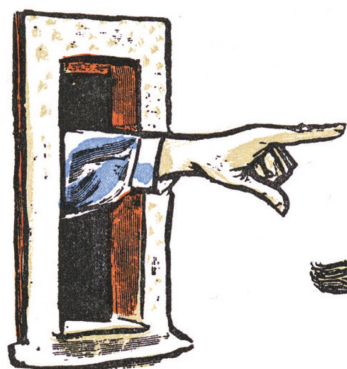
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer B



24

Ein Bilderbuch von besonderem Format hat sich im Laufe der letzten 100 Jahre in die Erinnerung vieler Schweizer eingegraben und wurde viele Male neu interpretiert: «Joggeli söll ga Birli schüttle» von Lisa Wenger.

Beginnen wir am Anfang der Geschichte des Bilderbuchs, nämlich um 1907, und zwar in Delémont im Schweizer Jura. Dort erwartet Lisa Wenger-Ruutz (1858–1941), Gattin des Besteckfabrikanten Theo Wenger und einst einzige Frau an der Kunstakademie in Düsseldorf, Besuch, der einige Tage bleiben soll. Sie würde aber lieber Geschichten schreiben als die Gäste unterhalten. Zum Schreiben mag sie nicht gekommen sein, zum Skizzieren aber schon: Nach 15 Tagen sei der Besuch abgereist und das Buch war fertig skizziert, hält

die Künstlerin in einem Text fest, der 1939 erschien und davon erzählt, wie das Buch «Joggeli söll ga Birli schüttle» entstand.

Für die Geschichte, in der Joggelis Befehlsverweigerung eine immer länger werdende Streik- und Handlungskette nach sich zieht, liess sich die Illustratorin von weit älteren Versen inspirieren: 1762 wurde in Basel die «Sammlung Jüdischer Geschichten» gedruckt, welche der Zürcher Pfarrer Johann Caspar Ulrich zusammengetragen hatte. Darin gibt es Anmerkungen über alte jüdische Oster-Lieder. In einem davon treten nacheinander mehrere Figuren auf, die wir aus der Joggeli-Geschichte kennen: «das Stöckelein schlug das Hündelein, das Feuerlein verbrennt das Stöckelein, das Wässerlein verlöscht das Feuerlein». Nach Pfarrer Ulrich handelt es sich um eine als Rätsel getarnte Geschichte des jüdischen Volkes, in

der das Feuerlein Alexander der Grosse sei, welcher von den als Wässerlein dargestellten Römern besiegt worden war – und so weiter. Es entfaltet sich eine (Welt-) Geschichte in zehn Episoden, deren allerletzte Gott, dem Herrn,

*«... das Feuerlein
verbrennt das
Stöckelein,
das Wässerlein
verlöscht das
Feuerlein ...»*

vorbehalten ist, der mit seiner Macht den irdischen Kämpfen ein Ende setzt ...

Ob auch Lisa Wengers Geschichte einen pädagogischen Wert hat oder vielleicht eher als Bild-Komposition und durch den

Bilderbücher




Felix Hoffmann zeichnete 1963 neue Bilder zu Wengers Geschichte «Joggeli soll ga Birli schüttle».

rhythmisierten Text Freude bereitet, ist eine andere Frage. Sicher ist, dass in der ersten, 1908 vom Berner Verlag A. Francke AG veröffentlichten Ausgabe am Ende ein Henker auftritt. In der zweiten Auflage jedoch verschwindet dieser. Noch «friedlicher» ist die 2017 im Glarner Baeschlin Verlag erschienene Variante der Geschichte von Dan Wiener und Jürg Obrist. Unter dem Titel «Vom Joggeli mit de Zoggeli» entstand nach Aussage der Verlagsleiterin ein Bilderbuch, das für Kinder leichter verständlich sei als das berühmte Vorbild. Statt um die Durchsetzung eines Befehls geht es nun um ein Missverständnis, das einen immer längeren Rattenschwanz nach sich zieht.

Bereits 1963 zeichnete Felix Hoffmann neue Bilder zur Ge-

schichte von Lisa Wenger. Die Handlung blieb dieselbe; weshalb er allerdings über seine Version einen falsch zitierten Titel setzte, wissen wir nicht. Er ist nicht allein: Die Befehlsverweigerung, die Eindruck zu machen scheint, zitieren viele Erwachsene fälschlicherweise mit «Joggeli wott ga Birli schüttle».

Heutigen Lesern ist Lisa Wenger «nur» noch als Autorin des

«Joggeli...» (und vielleicht als Grossmutter von Meret Oppenheim) bekannt – ein Bild, das der kreativen Künstlerin kaum gerecht wird, die in verschiedenen europäischen Städten Malerei studierte, einige Jahre in Amerika lebte, neben Kinderbüchern auch Romane und Texte für die NZZ schrieb und mit den Dichtern und Künstlern ihrer Zeit verkehrte. 

BIS 15. MÄRZ 20
FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ
Joggeli, Pitschi, Globi...
Beliebte Schweizer Bilderbücher

Bereits über Generationen begeistern Schweizer Bilderbücher. Die Familienausstellung lässt nach ihrem erfolgreichen Auftakt im Landesmuseum Zürich nun auch im Forum Schweizer Geschichte Schwyz Gross und Klein in die Bilderbuchwelten eintauchen.



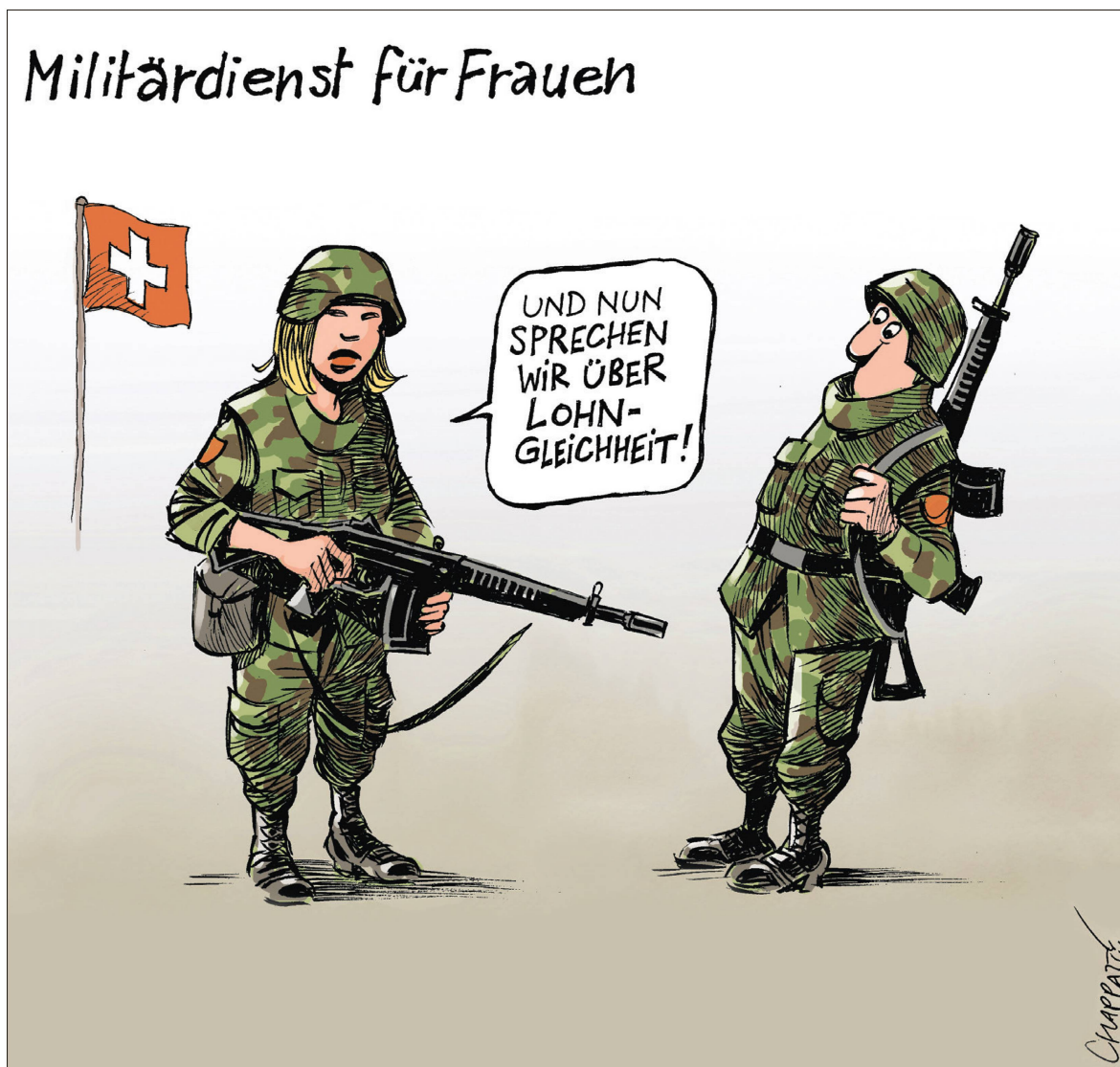
**[Dieser Sessel wird
in Winterthur gefertigt]**

Bei Reseda werden Möbel von Schreibern in Winterthur und Spreitenbach gefertigt und vor Ort verkauft – ohne Zwischenhandel. Besuchen Sie eine unserer vier Ausstellungen.

reseda.ch



Made in Witzerland



27

Der Karikaturist Patrick Chappatte kommentiert mit seinen Zeichnungen das Weltgeschehen, z.B. in der NZZ.

Humor hat viele Facetten, kämpferisch, politisch, böse oder harmlos, gewagt und mitunter anzüglich.

Worüber lacht die Schweiz? Wofür wird sie belächelt? Solchen Fragen geht die Ausstellung «Made in Witzerland» nach. Mit Karikaturen aus dem 19. Jahrhundert und Cartoons von heute, mit Kompilationen aus der Film- und Fernsehgeschichte und scherzhaft-augenzwinkernden Kunstobjekten – etwa von Fischli/Weiss. Namhafte Karikaturistin-

nen und Karikaturisten stellen ihre Sicht auf die «Ur-Schweiz» dar und als besondere Attraktion zeichnen Patrick Chappatte und Marina Lutz Cartoons direkt auf die Ausstellungswände. ©

18. APRIL – 27. SEP 20
FORUM SCHWEIZER GESCHICHTE
SCHWYZ
Made in Witzerland